

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

245 (19.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285799)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Zus. „Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 10 Pf. monatlich incl. Frangirung 70 Pf., bei Bestenabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Bestellungsfrist für 1899), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Gerüstzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 245.

Vant, Donnerstag den 19. Oktober 1899.

13. Jahrgang.

Der Parteitag.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Hannover hat nach sechstägigen Verhandlungen, über die wir unseren Lesern eingehend berichtet haben, am Sonnabend, 14. d. M., sein Ende erreicht. Steht in der Delegiertenversammlung unserer Partei die Aufmerksamkeitsverteilung der politischen Kräfte zugewandt zu werden. Aber noch niemals war das in so großem Maße der Fall wie jetzt. Stand doch im Mittelpunkt seiner Verhandlungen eine Frage von außerordentlicher Bedeutung, die bereits den vorjährigen Stuttgarter Parteitag beherrschte und seitdem das Interesse der Partei (sowohl als das der gesammten Gegnerseite) in stetig wachsendem Maße in Anspruch genommen hat — die von Bernstein zur Förderung gebrachte Frage: ob die Partei die grundlegenden Erklärungen ihres Programms, sowie ihre Taktik einer Revision zu unterziehen habe oder nicht. Die vierstägige Debatte darüber entwickelte sich zu dem erregtesten und erschöpfendsten Prinzipienstreit, den die Partei bis jetzt zu bestehen gehabt hat. Mit einer Heftigkeit und Schärfe wie noch nie zuvor sind die Meinungen aufeinandergeprallt. Es war ein heftiger Kampf von gewaltigem, impetantem Charakter, der sich da abspielte hat mit dem Resultat, alle diejenigen unserer Gegner, die auf eine „Spaltung der Partei“ gehofft hatten, zu enttäuschen. Manches hartes und unangenehmes Wort ist dabei in der Erregung gefallen, das einem Theile der Gegnerseite Anstoß gegeben hat zu gehässiger oder spöttischer Kritik. Wir können diese Kritik ruhig in den Kauf nehmen; sie wird reichlich aufgezogen durch vernünftige und objektive Kritiken aus gemäßigten Kreisen. So schreibt die Berliner „Volkzeitung“:

„Es ist ein Zeichen innerer Stärke der Sozialdemokratie, daß sie einen Prinzipienstreit, bei dem nach den Verhältnissen innerhalb der Partei zu erwarten war, daß die maßgeblichen Elemente auf Befehlig einander gegenüber stehen, nicht blos verweigern, sondern im Uebigen der wahren Öffentlichkeit bei ausbreiten lassen. Und es geriet dem Parteitag zur Ehre, daß bei der mehrstägigen Debatte über die sog. „Bernsteinfrage“ keiner der Streitenden an der Freiheit der Meinungsäußerung irgendwie gehindert worden ist. Gedrillt oder ist es keinem Theilnehmer am Parteitag einfallen, zu verlangen, daß der Kritiker des großen Theiles, der im Auslande wohnende Bernstein, der Parteivorstand für verantwortlich erklärt würde. Man hat sich gründlich angegriffen, so gründlich, daß die tagelangen Lamenten der Mittelreiter gegen das Beharrliche am Parteitag einfallen, zu verlangen, daß der objektive Beobachter des Lamentes Recht die bemerkenswerthe Erscheinung im Vordergrund, daß in der sozialdemokratischen Partei ein ungemessen reges geistiges Leben pulst. Es greiben in ihr die verschiedensten politischen Individualitäten, die Raum genug finden, ihre Kräfte zu entfalten. Es giebt keine Parteipolitik, der sich mit Stulien umgibt, um als Einer besser zur Geltung zu kommen. Es giebt keine Verhinderung im Diskussionsverlauf.“

Das sind Thatsachen, die der hannoversche Parteitag Jedem zur Erkenntnis gebracht hat, der ehrlich genug ist, sie erkennen zu wollen. Wo giebt es noch eine Partei, in der eine Diskussionsfrage, wie sie in Hannover über die „Bernsteinfrage“ geführt worden ist, möglich wäre? Seit jeder haben Gegner sich bemüht, die sozialdemokratische Partei als eine „willkürliche Herde“, die „getrieben“ wird von einigen „Führern“, hinzustellen. Und gerade in dieser Partei zeigen, wie die Prinzipien- und Taktikdebatte in Hannover auf Neue bekräftigt, alle die Männer, die in den vorbersten Reihen kämpfen, ein eigenes Gesicht, eine absolute Selbstständigkeit des Denkens, einen unbedingten Freiheitswillen des Wortes. In der Sozialdemokratie ist kein Platz für ein Nameleutenhum, wie es in bürgerlichen Parteien, besonders den „freisinnigen“, die Führer „antrug“ zu umgeben pflegt. Der Sozialdemokrat hängt mit Seele und Leib an der Sache des Volkes; wie er für die allerseitig kampfmüthig und opferfreudig seine ganze Persönlichkeit einsetzt, so ist er auch bemüht, mit der ganzen Kraft seines Denkens die großen Aufgaben unserer Zeit, die Probleme des Sozialismus zu ergründen und zu lösen. In allen Meinungskämpfen der Partei kommt ihr unerschütterlich hartes, tiefgehendes geistiges Leben zum Ausdruck. Theoren sind diejenigen, die in solchen Kämpfen den Beweis für die innere Jerrätzung der Partei“ leben und die „Hoffnung auf „endlichen Jerrät“ derselben davon knüpfen!“

Die Diskussion über die „Bernsteinfrage“ hat nach den heftigen Debatteu gerade mit der fast einstimmigen Annahme einer Resolution, mit der Bernstein selbst sich einestehen erklären sollte und in der die Entschlossenheit und Einigkeit der Partei sowohl im Punkte der Grundanschauungen als im Punkte der Taktik ihrer Befestigung fündet. Mit Annahme dieser Resolution ist reichlich der geistige Kampf zwischen alten und neuen Anschauungen nicht endgültig entschieden. Dieser Kampf kann nur von Fall zu Fall entschieden werden, aber immer wird seine Entscheidung erfolgen auf der Basis der unerschütterlichen und unuerlöschbaren Grundanschauungen; daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung überwinden und das Recht der Arbeit zum Siege gebracht werden muß. Auch in diesem Punkte trifft die Berliner „Volkzeitung“ das Richtige mit folgenden Bemerkungen:

„Eine Bewegung, wie sie Bernstein nicht entzinkt, rein nur theoretisch zu behaupten genügt hat, und nicht dadurch beendigt, daß sich für das alte Programm aus Mensch von wildem Blute, der es nie gelernt hat, seinen Willen Zwang anzuhaben. Auch muß man ja diese Leute recht kennen: sieht er Dich nicht mehr, so denkt er auch nicht mehr an Dich.“

„Wie dem auch sei“, entgegnete Taras, „wir haben keinen andern Ausweg und müssen daher diesen erwählen. Mache Dich bereit, Mädchen!“

Dann ließ er sich von Karol Bericht über seine Sendung erkatten. „Derr, es ist entzlich“, verdrierte der Mann. „Gegen diesen Teufel ist selbst jener Pfarrer von Rosfomine ein Engel“. Und er erzählte einige Fälle von wahrhaft verdrühter Willkür, Grausamkeit und Verdrächt.

„Daben die Bauern beim Kreisamte glogt!“ fragte Taras.

„Ja Herr, aber er ist nicht bloß der schlimmste Verbrecher, sondern auch der frechste Mäner unter der Sonne. Er hat alles faßlich gezeugnet, und die „Schreiber“ haben dem reichen Herrn mehr geglaubt, als den armen Bauern. Ach, Herr, wie haben diese Ungläubigen ausgehelt, als ihnen sagte, daß ich von Deiner Schaar und von Dir gesendet sei. Wahrlich, diesen Menschen wirst Du als Retter und Erlöser kommen. Aber höre sie doch lieber selbst!“

Die beiden Männer traten vor Taras. Der Eine, ein sehr ärmlich gekleideter Greis von würdigem Wesen, stellte sich als der Richter des Dorfes, Parafim Perko, vor. Sein Genosse war ein hantlicher Mann, in einem neuen Schafpel gehüllt. Er nannte sich Wassilj Bertalok. Seine Stimme stitterte vor verhaltenem Wuth, als er sagte: „Unsere Leute haben mich gebend, weil der Unhold an mir den letzten Frevel ver-

übte. Er hat — meine — Tochter — entehrt“. Dem Manne schien die Stimme zu versagen, er wendete sich ab und verstummte. Um so ausführlicher erzählte der Richter von der Noth des Dorfes. Es hätte nicht erst der schrecklichen Dittter, mit denen er schloß, bedurft, um in Taras den Entschluß zu festigen, sofort nach Wosfowka aufzubrechen.

Der Mithilfe der Pusulen bedurfte er zu diesem Zuge nicht. Obwohl seine Schaar kaum ein Dutzend Leute zählte, konnte sie doch genügen, um den Edelherren und die beiden Diener, die mit ihm im Schloßchen von Wosfowka hausten, zu bewältigen. So suchte denn Taras seinen Gastfreund nur deshalb auf, um Abschied von ihm zu nehmen.

„Geh mit Gott“, sagte Hilarion. „Denke meiner nicht im Woll. Und so oft Du wiederkommst, steh Dir mein Haus offen und die Kraft meines Geschlechtes zu Deinem Dienste. Ich habe von Deinem Vater getrunken und Du von dem meinen. Ich werde deffen immer eingedenk bleiben, weiß ich auch Du nicht.“

„Ich werde es nie vergessen“, betheuerte Taras und drückte seine Hand.

Dann ließ er seine Leute aufstehen und ritt mit ihnen den Gerewegs abwärts gegen Jabie. Dort übergab er die Tatiana den Wittibkneuten und forderte von ihnen das Geldstück, über das Mädchen zu machen, was sie denn auch, nach der Bitte ihres Volkes, mit vielen Schwüren thaten. Dann sprengten sie weiter, der Ebene zu. Die beiden Abferanten aus Wosfowka hatten sich ihnen angeschlossen.

Geringsten dadurch beeinträchtigt wird. Unser „Endziel“ steht fest; es ist kein willkürlich erdachtes, sondern durch die Logik der Weltgeschichte vorgezeichnetes Ziel. Wir fragen nicht, wie weit, wie beschwerlich der Weg zu ihm ist. Unter gewissenhafter Berücksichtigung der Verantwortlichkeit, die wir vor Mit- und Nachwelt haben, prebigen wir die Nothwendigkeit des täglichen Kampfes für des Volkes Freiheit, Recht und Wohlfahrt, des Kampfes gegen das Unrecht jeglicher Art, des Kampfes für die Bewerkstelligung unserer Ideale, die deshalb unzerförrbar sind, weil sie in der Erkenntnis des Unrechtes der Menschheit wurzeln und ihre beständige Rechtfertigung und Förderung durch die Macht der Thatsachen erfahren. Der wahre Revolutionäre spielt nicht mit dem revolutionären Gedanken, mit der Phrafie; er genügt in der Jber der Freiheit und Gerechtigkeit den Ansprüchen seiner Zeit. Und wenn wir die Theorie nach so unanfechtbar konstatieren können — sie ist es nicht, die uns die Waffen der theoretisch vollständig ungefehrten Arbeiter zuführt. Die Macht, die das bemitt, ist die der Thatsachen, die der Arbeiter als Ungerichtigkeit, als Druck empfindet. Und die höchste Aufgabe des politischen Praktikers, des Agitators, des Tageskämpfers, wird immer die sein, das Empfindensvermögen der Unterdrückten und Ausgebeuteten zu wecken und empfanglich zu machen. Ist das erreicht, so wird die theoretische Aufklärung ihr Recht in Anspruch nehmen.

Große praktische Aufgaben, die sich zusammensetzen lassen in die Worte „Kampf gegen die Mächte der Reaktion“, nehmen die Sozialdemokratie Deutschlands für die nächste Zeit in Anspruch. Das Justizhausgesetz, die Vernichtung der letzten Reste der Freiheit und der Rechte des Volkes, hoch. Ein theoretischer Gemitter hat uns die Luft gereinigt. Die Partei steht in unantastbarer Geschlossenheit da. Und energischer als je erdnt ihre Parole: **Vorwärts!**

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

Ministerielles vom Parteitag. Die amtliche Berliner Korrespondenz — und das Wilhelmshavener Tagebl. — drückt es natürlich nach — spricht sich über die Sozialdemokratie und das Waffensystem wie folgt aus:

„Die Stellungnahme der „Genossen“ macht dem hallofen Gerde bürgerlich-demokratischer und freimüthiger Blätter von der Meinung eines Theils der Sozialrevolutionären, unter

Erst drei Tage später erreichte die kleine Schaar, da sie nur Nachts zu reiten mochte, jene Kreibejelen, welche sich am linken Ufer des Nalee erheben. Dort wartete sie zum letzten Male, da sie nun dem Schloßchen auf eine Stunde Entfernung nahe gekommen. Am späten Nachmittage kam ein bloßes, verdrämtes Mädchen in die Schlucht, wo sie sich verborgen hielten; Wassilj Bertalok ging ihr entgegen und schloß sie gedrückt in seine Arme. Dann sagte er ihr Hand und führte sie zu Taras. „Meine Tochter“, sagte er. „Sie wird dabei sein, wenn wir ihren Verderber richten!“

„Nein! Nein!“ rief das Mädchen ängstlich. „Es ist aber nothwendig, falls der Verbrecher fangen sollte“, mahnte sie ihr Vater nachdrücklich. Der Detman blickte voll Mitleid auf das verdrämte Weib. „Weibe nur in der Nähe“, sagte er mild. „Es wird Dir wohl bitter werden, armes Mädchen, so vor fremden Männern von Deiner Schwand zu erzählen, aber es mag Dir ein Trost sein, daß Du es thust, um Andere vor gleichem Schicksale zu retten.“

Dann trat er seine Anordnungen für den nächsten Ueberfall. Das Schloßchen lag ganz einsam und war nur von Julowitsch, seinem alten Lakaien Stephan und seinem Raticher Theophil bewohnt; der Verwalter und die Rechte hausten im Rittershofe, der dicht am Dorfe lag. Ein Wälderland war also nicht voranzutreten, und Taras begnügte sich, zu befehlen, daß Wassilj mit sechs Leuten das Schloßchen umzingelt halte, während er selbst mit den Uebrigen das Räderamt vollziehen wollte.

Ein Kampfunts Recht.

Noman von Karl Emil Franzos.

(124. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Voll Woll und Entzückung kam Taras ins Lager zurück. Dort hatte sich inzwischen Waggoda wieder eingefunden; mit ihm waren zwei Bauern aus Wosfowka gekommen. Aber Taras hörte sie nicht an, er mußte zunächst dem Juden Rede stehen, der ihm heftig entgegenförrte.

„Du hast Recht gehabt“, mußte er zugestehen. „Und wo wir das arme Mädchen nun bergen sollen —“

„Dafür weiß ich Rath!“ rief Wassiljo energisch, fast freudig. „Sie muß in den Bergen bleiben, weil sie in der Ebene doch über Lutz oder lang den Pföhren in die Hände fiele, jedoch in einem Damm, wohin die Nacht des Julus nicht reicht. Darum denke ich, wir thun am besten, wenn wir die jähigen Schänkleute in Jabie bitten, die Kernte bei sich aufzunehmen. Es sind alte, kinderlose Leute, für deren Wohlthut ich bürgen kann. Auch ist es zweifellos, daß sie unsere Bitte erfüllen werden. Als ich der Frau neulich von dem Schicksale der Tatiana erzählte, ward sie gerührt und betheuerte, auch sie hätte das Mädchen gerne bei sich aufgenommen.“

„Wie aber“, wendete Tatiana angstvoll ein, „wenn mich Julus auch dort bedroht?“

„Das wird ihm nichts nützen“, beruhigte sie der Jude, „und Gewalt anzuwenden wird er nicht wagen, selbst davon abgesehen, daß ihm solche Schandthat eigentlich nicht zuzumuten ist. Er ist ja kein Frevel, sondern nur eben ein

Umständen das für den Schutz des Vaterlandes Unerschütterliche zu demüthigen, ein Ende...

Die Verweigerung sozialer Mittel zur Verbesserung, ist das Verwehren des sozialdemokratischen Gedankens nicht bloss...

Es ist es für die ministerielle „Korrespondenz“ wirklich eine neue Offenbarung, daß die Sozialdemokratie für den Schutz der Klassenherren...

Eine zeitgemäße Reminiscenz. Der Wastafel Johannes Cerro von Grandenburg, ein Herrherr Wilhelm's II., richtete in seinem Testament folgende Worte an seinen Sohn und Thronfolger:

„Was die Schmeichler, die Alles Dir zu Liebe und nicht zu des Landes Wohlfahrt thun (sollen)...

Seit diese Worte geschrieben wurden — lang, lang ist her. Heute sind die Junker die „Schleichen und Wespen der Nation“...

Barter Götze. Die „Welt am Montag“ schreibt: Der ehemalige nationalsozialistische Vortrags...

Der „Vormittels“ Precht giebt auch der „D. Juristen-Zeitung“ Stoff zu einigen zeitgemäßen Bemerkungen über die Vorkonferenz...

Genau die erste Stunde brachen sie auf, kurz nach Mitternacht hielten sie vor dem kleinen, einstöckigen Hause. Die Thür war halb angelehnt.

„Das ist ein Mann“, sagte er, „ich habe ihn hierauf mit den Kindern zu demüthigen, erwiderte ich dem Vorherer als unrichtig. Wohl schief da nur ein Mann, aber es war der Kaiser.“

„Das ist ein Mann“, sagte er, „ich habe ihn hierauf mit den Kindern zu demüthigen, erwiderte ich dem Vorherer als unrichtig. Wohl schief da nur ein Mann, aber es war der Kaiser.“

zweiten die Politik. Der erste mal in Schwarzem Jackett, die Politik mal auch nicht immer weiß. So legt sich im Kopfe des Untersuchungsrichters...

Kahlerendliche Entschädigung für Bürgermeister Kirchner. Der Magistrat von Berlin hat jetzt, nachdem er dem Beschluß der Stadt...

Dänemark. Auf die Kadaverhaft der Volksvertretung berief sich am Sonnabend im dänischen Reichstag der Ministerpräsident Hörring, indem er...

Frankreich. Ein allgemeiner Kongreß der sozialistischen Fraktionen in Frankreich wird durch das Einigungs-Komitee in der „Republique“ angekündigt...

Rußland. Zum Ausbau des Ostens Fort Strikow (Russ-China) hat der russische Marine-Minister, wie der „Ruhgeber“ „Enginer“ erzählt, schon die Summe von 11 Millionen Rubel bereitgestellt...

England. Das englische Parlament trat am Dienstag zu einer außerordentlichen Session zusammen. Die Thronrede führte aus, durch Ereignisse...

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten. Nach den am Dienstag eingegangenen Meldungen haben sich die Buren schon wieder einen guten Theil weiter gegen die englischen Streitkräfte...

Barentrappen. Ein Bauer wurde getödtet und zwei verwundet. Die Engländer hatten neun Bewundene. Ein zweites Treffen mit den Buren...

Ueber das Kriegstheater in Natal sind folgende Angaben von Interesse: Drei Kolonnen setzten von Transvaal aus am 12. Oktober in Natal ein, rechts ein Corps von Transvaalern...

Soziales. Gleicher Lohn für gleiche Leistung. Die Gemeinde-Bewohnung von Saint-Gilles in Belgien beschloß kürzlich nach einer förmlich eingehenden...

Gewerkschaftliches. Arbeiter, Genossen! Scheutet der Bereich seit 20 Wochen im Kampfe um das Koalitions-Komitee...

Aus Stadt und Land. Bat, 18. Oktober. Unsere verehrten Leser und Interessenten theilen wir mit, daß anlässlich des am Freitag...

Zur Landtagswahl. Das Resultat der gestrigen Wahl von 4 Abgeordneten für den 1. Landtagswahlkreis Stadt und Amt Jever haben wir gestern mitgeteilt. Das Ueberwiegende bei der Wahl ist, daß die Stadt Jever keinen Vertreter erhalten hat.

Die Wahlmänner von Jever und deren Mandatgeber ganz allein, am besten aber ihren Kandidaten wählen. Die Wahlmänner und die Wahlmänner wissen die Herren aus Jever, wollten sie einen der Jünger im Landtag sehen, darauf hin ein Wahlmännchen mit Pant und Huppen...

Das Reich zwischen England und den Burenstaaten. Nach den am Dienstag eingegangenen Meldungen haben sich die Buren schon wieder einen guten Theil weiter gegen die englischen Streitkräfte...

konnten Bürgerthum von Jever, trotzdem sie gar nicht auf die Bänder sein können, nicht genug, sie mußten einen weiteren dazu haben. Da sie ungenügend Besitztums an ihrer eigenen Sache...

Die Wahlmänner von Jever und deren Mandatgeber ganz allein, am besten aber ihren Kandidaten wählen. Die Wahlmänner und die Wahlmänner wissen die Herren aus Jever, wollten sie einen der Jünger im Landtag sehen, darauf hin ein Wahlmännchen mit Pant und Huppen...

Die Wahlmänner von Jever und deren Mandatgeber ganz allein, am besten aber ihren Kandidaten wählen. Die Wahlmänner und die Wahlmänner wissen die Herren aus Jever, wollten sie einen der Jünger im Landtag sehen, darauf hin ein Wahlmännchen mit Pant und Huppen...

Die Wahlmänner von Jever und deren Mandatgeber ganz allein, am besten aber ihren Kandidaten wählen. Die Wahlmänner und die Wahlmänner wissen die Herren aus Jever, wollten sie einen der Jünger im Landtag sehen, darauf hin ein Wahlmännchen mit Pant und Huppen...

Die Wahlmänner von Jever und deren Mandatgeber ganz allein, am besten aber ihren Kandidaten wählen. Die Wahlmänner und die Wahlmänner wissen die Herren aus Jever, wollten sie einen der Jünger im Landtag sehen, darauf hin ein Wahlmännchen mit Pant und Huppen...

Immobil-Verkauf.

Frau Ww. Lange zu Wilhelmshaven beabsichtigt ist bei Geldmangel unmittelbar an der Cassioee nach Schortens belegendes



Wohnhaus
mit großem

Obst- und Gemüsegarten

zum Antritt am 1. Mai l. J. zu verkaufen.

Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt reichlich 33 A.; das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet und befindet sich in einem guten Zustande.

Der Ankauf der Stelle darf namentlich auch mit Rücksicht auf die günstige Lage derselben mit Nichts empfohlen werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich **Sonnabend den 21. d. M., Abends 8 Uhr.**

in Dederss Wirtschaftshaus zu Heidmühle einzufinden, um mit der Verkäuferin zu unterhandeln.

Wenn irgend angemessen geboten wird, soll der Zuschlag sofort erfolgen. Falls aber der Verkauf nicht zu Stande kommen möchte, soll die Stelle in dem nämlichen Termine auf 6 bzw. 3 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Jever, 12. October 1899.

A. Tiemens,
Rechnungsführer.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkaufe der dem Herrn **Wilhelm Droer** hieselbst gehörigen, zu **Kopperhöfen** belegenen

Besitzung

ist zweiter Termin auf

Mittwoch den 25. d. M., Abends 7 Uhr,

im **Dedersschen Gasthause** zu **Kopperhöfen** angelegt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß im ersten Termin 13 000 M. geboten sind und nunmehr voraussichtlich der Zuschlag erfolgt. Jever, den 16. October 1899.

H. P. Harms,
Auktionator.

Empfehlen

das Beste, was bei uns in

Margarine

zu haben ist, das Pfund zu nur

60 Pf.

Außerdem ganz vorzügliche Marken das Pfund zu 40 und 50 Pf.

J. Herbermann,
Reubremen.

Ernst Jos. Herbermann
Lombdeth.

Unterricht

in **Japan- und Lederarbeiten.**

Donator für den ganzen Kursus (sämmliche Arbeiten) Damen 1,50 M., Kinder 1 M., Rüdchen mit Material 50 Pf.

J. Höter, Thellenstr. 8, 1.

NB. Befehle auch sämmtl. Material zu mäßigen Preisen. Fertige Sachen zur gefälligen Ansicht.

Feine Wäiche

wird sauber geblättert von **Frau Mund, Postenstraße 5.**

Waarenhaus
B. S. Bührmann.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten
Bedruckte Kleider-Barchente
Meter 26 Pf.
hübsche rothe, blaue und rosa Muster.

Baumwollene Kleider-Flanelle
(Velour), Meter 29 Pf.

Achtung! Achtung!

Einladung

zu dem am **Freitag den 20. October** im Saale des Herrn **Cornelius** stattfindenden

2. Stiftungsfest

des **1. Männer-Stemm- u. Ringklubs „Doppelreihe“** bestehend in **Konzert, Theater, kom. Vorträgen, Athletik, Ringkampf und Ball.**

Entrée im Vorverkauf 30 Pf. — an der Kasse 40 Pf., — Ball 1 M.

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Wichtige Broschüre
für alle Miether und Vermiether.

Die Rechte und Pflichten des Miethers nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf. **Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.**

Gesangverein „Hängerheim“, gem. Chor
Bant.

Einladung

zu dem am **20. October** im Saale des Hrn. **Tenkhoff „Schützenhof“** stattfindenden

1. Stiftungsfest

bestehend in **Konzert, Theater und Ball.** **Stoffenöffnung 8 Uhr.** **Anfang 8 1/2 Uhr.** **Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.**

sind bei allen Mitgliedern, sowie im „Schützenhofe“ zu haben. **Das Komitee.**

Achtung!

Gewerbtreibende der Metallbranche!

Zwecks Besprechung über die Gründung einer Organisation (freie Junng) für alle selbstständigen Schmiede, Schlosser, Klempner u. Mechaniker von Bant, Heppens und Neuenbe werden die Interessenten auf **Donnerstag den 19. October, Abends 8 1/2 Uhr,** nach dem **Nathhaus-Restaurant** in Bant eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. **Der Beauftragte.**

Rüstringer Hof.

Am **Freitag (Erntefest):**

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Von 11 bis 12 Uhr: **Ausführungen von Polonaise u. Fahnentanz.** Familien befreie ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

Verein der Milchhändler.
Freitag den 20. October,
Abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung
im **Saale des Herrn Herberg.**

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Statuten.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschließens.

Der Vorstand.

Gasthof

Zum Bremer Schlüssel

Heute u. folg. Tage:
Aussegeln
von
Safen.

Es ladet freundlich ein
H. Zepfmeisel.

Unserem Arbeitskollegen
J. Oltmanns

zu seinem 73. Geburtstag ein
!! Donnerndes Hoch!!
Die Zimmererbude.

Zur Beachtung!

Einem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich eine Anzahl **niedlich garnirter Damen- und Kinder-Güte** vorräthig halte.

Achtungsvoll
Elise Wiemken,
Seban, Hauptstr. 34.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr hat nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm

im 15. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Neubremen, den 18. Okt. 1899

Wilhelm Sudhofs und Frau, geb. **Logemann,** nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Sonabend Nachm. 2 1/2 Uhr** in **Sterschaule, Mittelstr. 22,** aus statt.
Der Nummer unserer heutigen Blattes liegt eine Empfehlung-Beilage der **Margarine-Werke „Union“** in **Buntorf** bei. Vertreter **P. Heikes, Alte Straße.**

Margarine

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund **45, 50, 60 Pf.**

D. J. Jürgens,
Heppens.

Eiserne Bettstellen

mit **Bandisenboden**
Stück Nr. 4, 50, 6, —, 9, —, 13, —,
mit **Doppel-Strahlfeder-Matratze**
Stück Nr. 8, 50, 10, 50, 13, 50,
15, 50, 18, —.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
Nr. 9, 50, 11, 50, 13, 50, 16, —,
Größe 70/150
Nr. 11, 50, 13, 50, 15, 50, 18, —.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.
Wulf & Francksen.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und **Schleifen** aller Art liefert schnellstens
G. Buddenberg,
Thellenstr. 11, b. Friedrichshof.

Kein Kompromiß!
Kein Wahlbündniß!

Von **Wilhelm Liebknecht.**
Preis 10 Pf.

Eine Junfer-Revolve.

Drei Wochen preiswürdiger Politit von **Karl Eisner.**
Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung d. Nordd. Volksblattes.**

Roblensäure

empfiehlt
R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werkstraße 10.

<p>Wulf & Francksen Ausstellung fert. Betten.</p>	Einschlätze Betten Nr. 8 aus grau-roth gekreuztem Ripet mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wt. 14,50 Zweischläf. Wt. 20,50	Einschlätze Betten Nr. 10 aus roth-grau gekreuztem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wt. 27,50 Zweischläf. Wt. 31,—	Einschlätze Betten Nr. 10b aus roth-rosa gekreuztem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wt. 36,— Zweischläf. Wt. 40,50	Einschlätze Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wt. 45,— Zweischläf. Wt. 50,50	Einschlätze Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunensper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wt. 54,50 Zweischläf. Wt. 61,—
	Wägere Betten in jeder Preislage.				
	Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Dug in Bant. Druck von Paul Dug u. Co. in Bant.				